

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, - Halbjährig fl. 2.40 - Vierteljährig fl. 1.20. - Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wisse, Halenstem & Vogler (Eito Maack), Alois Topelst, M. Dufes Nachf., Max Augenthal & Em. Lehner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budap. H. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

In viele Herren.

Aus dem Munde eines rechtschaffenen und geschickten Bauern habe ich das Wort vernommen, „Wißt Ihr was bei uns die Ursach is, das wir so recht vorwärts gehen will? Wir hawe zu viel herrische und zu wenig Leit wra arbeits wolle“ Und er hatte Recht mein schlichter Vetter vom Lande. Dies ist das Nebel an welchem bei uns alles krankt. Man geht der Arbeit, der Werthe schaffenden Arbeit, schön aus dem Wege. Jeder will seinen Sohn zum Herren erziehen und wenn auch die Herrlichkeit der meisten auf dem Wege stecken bleibt, wenn sie auch nur in einer ärmlichen Schreiber oder Kanzlistenstelle besteht; so sieht doch so ein Acten abschreibender Wicht, von der Wichtigkeit seiner meist sehr wichtigen, staatsdienenden Thätigkeit erfüllt, mit grenzenlosem Hochmuth auf den Kaufmann, den Professionisten oder Bauern herunter, denn, es lebt in ihm der Dintenstolz. — Er trägt herrische Kleidung, die er zwar meistens den verschiedenen Schneidermeistern schuldig bleibt, er führt das große Wort im Café: uns Gasthaus, wo er zum Schrecken der Zahlkellner grassirt, aber er ist selbst riesig eingenommen von seiner „Herrlichkeit“ denn, es dehnt sich in seinem Hirne zu phantastischer Größe der Dintenstolz.

Die rein logischen Grundsätze: Die Beamten sind des Volkes wegen da, dessen Diener sie sind. Der Staat ist des Volkes wegen da und nicht das Volk des Staates wegen. Diese aber Begriffe der Volkswirtschaft, sie werden bei uns leider oftmals geradezu auf den Kopf gestellt.

Man braucht sich nur augenscheinlich zu über-

zeugen, mit welcher Herablassung sagen wir ein Eisenbahnschaffner (Conducteur) mit den Reisenden umgeht. Wie er selbst oft im befehlenden Tone mit dem Publikum, zu dessen Diensten er da ist, spricht. Das ein Oberstuhlichter sich, unter den obwaltenden Umständen, meistens für einen Holzgott und gar ein Vice- oder Obergepan für ein Stückel Herrgott hält, braucht uns da gar nicht in Verwunderung zu versetzen.

Wenn Schiller in seinem Wallensteins Lager die Sentenz (Einspruch) aussprechen läßt: „Wer's zum Corporalen hat gebracht, Der steht auf der Leiter zur höchsten Macht“, so erstreckt sich dieses Bewusstsein der Amtsherrlichkeit bei uns, bis auf den Amtsinhaber herab. Auch er fühlt sich auf der Leiter stehen, zwar ist's die unterste Sprosse, trotzdem sieht er als Träger einer behordeten Kappe verachtungsvoll auf das nicht beamtete Menschengesinde herunter, welches sich auf dem ungarischen Globus heruntreibt. Was für eine hohe Persönlichkeit aber beispielweise der Leibhußar eines Obergepans oder Magnaten ist, das ahnt man kaum, als begriffsfähiger Bürger. —

Der einfache Bürger in Südungarn muß meistens 3—4 Sprachen sprechen und verstehen, unsere Herren Beamten aber wollten sich nicht einmal der Mühe geben, wenn sie es auch können, mit uns in unserer Muttersprache zu verkehren. Ist das ein natürlicher Zustand? Wir hören diese Klagen täglich allseitig laut werden, selbst bei der Post und Eisenbahn, also bei Einrichtungen, die mit dem Publikum fortwährend in Berührung stehen, ergeben sich diesbezügliche Reibungen.

Wir haben zu viele Herren! Wirkliche und ein-

gebildete. Darum Ihr Eltern, die Ihr an die Berufswahl Eurer Söhne denkt, preßt sie nicht in erster Reihe zum Studium! Macht keine Herren, als welche sie meistens erbärmliche Rollen — die Rollen der Marionetten, die sich willenlos am Draht ziehen lassen müssen — spielen, aus ihnen, sondern erzieht sie zu Männern.

Der Handwerker, der Oekonom, der Kaufmann, der Industrielle ist ein freier Bürger des Staates, der Beamte und selbst der höchste ist naturgemäß ein Diener desselben.

Der Werth schaffende Thätigkeit der Erstgenannten erhält den Staat. Wenn wir aber unsere Söhne alle in die Dienste des Staates pressen wollen, dann kommen wir — auf anderem Wege zwar, aber doch zu dem Ziele, welches die Sozialdemokratie anstrebt — zum Staatssozialismus, bei welchem die Macht des Staates alles in Händen hält und der Bürger zur Nummer herabfällt, seine Persönlichkeit und seinen freien Willen einbüßen muß. Wenn wir vom Staate erwarten, er soll uns alle erhalten, dann müssen wir naturgemäß auch alles Erworbene wieder unserem Erhalter geben.

Wir brauchen freie Bürger und Bauern, wenn Ungarn seiner Vergangenheit, seiner freiheitlichen Entwicklung treu bleiben soll. Können und Wissen macht frei! Es muß aber ein Können und Wissen sein, welches keine Protektion zur Verwerthung braucht. Darum Ihr Eltern erzieht Eure Söhne zu Handwerkern, zu Kaufleuten, zu Oekonomen und tüchtigen Landwirthen, wie Ihr selbst es seit! Ueberlaßt die krankhafte Reuter-

nur ein bißchen, nun ein kleines bißchen von der Nase des Generals Suif und Du wirst sehen . . .

Bibi:

Aber, wenn ich Dir sage, daß ich nicht davon sprechen werde . . . !

2. Scene.

(Man ist an der Tafel. Zahlreiche Eingeladene. Der General Suif bekommt den Ehrenplatz neben der Hausfrau. Er hat einen mächtigen Bauch, colossalen Schnurrbart, die Krawatte der Ehrenlegion im Knopfloch — aber eine abgehauene Nase. — Man ist am Ende des Diners. Bibi hat sich während der ganzen Speisestunde vortrefflich benommen. Nicht ein einziges Wort hat er gesprochen. Er hat sich damit begnügt, mit erstanten und unruhigen Augen die Nase des Generals Suif zu betrachten. Man bringt den Kaffee und schenkt ein. Plötzlich, in einer Pause, welche im Gespräch eintritt, tritt Bibi (mit gekletterter Stimme):

Aber, Mama, ich kann doch nicht von der Nase des Generals Suif sprechen . . . Er hat ja gar keine!

Auf acht Tage.

Vor dem Richterpolizeigericht.
Meine Herren! Der Mann, welchen ich das mit Bedauern gemischte Vergnügen habe, hier vor Ihnen zu vertheidigen, . . .

Ein Richter (leise zum Präsidenten):

Du, es ist sechs Uhr und Du waisst doch, wir dinieren heute Abends bei Frontepölos.

Der Präsident:

Ah, Sapristi; (Vant.) Pardon, maître, aber die Stunde ist vorgebracht. Es ist unmöglich, die Verhandlung heute weiter

Feuilleton.

Zwei Skizzen.

Von Georges Courteline.
Die Nase des General Suif.

1. Scene.

Die Mutter:

Höre, Bibi! Du weißt, daß wir heute Abends ein großes Souper geben. Es werden viele Personen bei uns sein. Vor Allem der General Suif, welchem in Louking durch einen Sabelhieb die Nase abgehauen wurde. Daß Du Dich nicht unterstehst zu rufen: „Schaut die Nase an!“ Ich warne Dich davor. Wenn Du ein Wort, ein einziges Wort über die Nase des Generals Suif sagst, so hast Du es mit mir zu thun. Also höre, Bibi, unter gar keinem Vorwand darfst Du von der Nase des Generals Suif sprechen oder Du bekommst eine derartige Ohrfeige, daß Du umfällst.

Bibi (6 Jahre alt):

Ach, das sagst Du ja immer und ich fall' doch nie um . . .

Mutter:

Du fällst nicht um? Gut, gut, Sprich nur ein bißchen von der Nase des Generals Suif und Du wirst sehen, wie Du umfallen wirst.

Bibi:

Nein, Mama, ich werde nichts von der Nase sprechen

Mutter:

Ich kenne Dich ja, Du Kerl! Du bist boshast auf Lust an der Bosheit. Hat man jemals einen unerträglicheren

Fragen gesehen? Gimmere Dich, wie Du Dich damals, als die Cavemier's bei uns zum Diner waren, bevor man zur Tafel ging in's Speisezimmer geschlichen und aus den Kirichen alle Kerne mit den Fingern herausgenommen hast!

Bibi:

Du hast es mir ja nicht verboten gehabt.

Mutter:

Verboten! Wie konnte ich denn ahnen, daß Du alle Kerne aus den Kirichen herausnehmen wirst. Und wie war es vor vierzehn Tagen, als der Chef Deines Vaters bei uns zum Diner war? Gimmest Du Dich noch, was Du da gethan hast?

Bibi:

Aha, damals, wie ich das ganze Brot ausgehöhlt und die Bröseln herausgenommen habe . . .

Mutter:

Ja, und wie Du alle Firische abgeholt hast. O, ich erinnere mich noch daran; Ausgezeichnete Firische! Ich habe, wenn Du es erlaubst, drei Sous für's Stück bezahlt. Und so schön waren sie in der Mitte der Tafel auf dem Kristallaufsatz arrangirt. Aber wie wir in den Speisesaal treten, was sehe ich an der Stelle meiner Firische? Keine, gelbliche, schwitzende Kugeln! . . .

Bibi:

Ich glaube etwas sehr Kluges, Geschicktes zu thun. Weil ich meinte, der Chef Papa's würde sagen: „Ist das nicht ein reizender, kleiner Knabe? Er hat die Firische selbst geschält, um den Gästen die Mühe zu ersparen!“

Mutter:

Du bist ein kleines Schwein. Ja, das bist Du! Sprich

Nur Echt zu haben bei Anton Klavai
Qualität
20 kr.
65
30
40
80
00
hreicher
Va.
ng. zu
ne nach
fl. 1.20
fl. 80
fl. 2.40
fl. 1.40
fl. 4.50
G R Ö S S T E R G E W I N N

sucht anderen Leuten und Gure Kinder werden es Euch einstens danken.

Gebt Euren Kindern gute Nachschulung, schickt sie in die Fremde, sie sollen sehen und lernen, denn wir können heute keine halbfertigen Menschen mehr brauchen. Wir brauchen tüchtig durchgebildete Elemente auf allen Gebieten in den Gewerben, im Handel, der Oekonomie und Industrie. Jeder arbeite durch seine Tüchtigkeit dem Fortschritte entgegen, zum Wohle unseres Vaterlandes.

Unser Vaterland braucht tüchtige selbstbewusste und charakterfeste freie Bürger. Wir brauchen ein Gegengewicht gegen das rückgratlose streberische Herrenhum, gegen die Heuschreckenschwärme von Juristen, welche unseren Volkswohlstand zu verzehren drohen! Darum nehmt all Euren Bürgerstolz zusammen, Ihr Eltern! und erzieht der Heimat, in Euren Söhnen, Werthe schaffende, freie Bürger und nicht Werthe verzehrende, meistens eingebildete Herren. W. B.

Wochen-Chronik.

Sperettenabend. Am 11. und 12. d. M. veranstaltete der Reichthaler Sängerbund seinen ersten Sperettenabend. Gegeben wurde die feinfaltige Sperette „Das verwunschene Schloß“ von A. Willäder. Wir müssen ohne jeden Vorbehalt constatiren, daß diese Aufführung eine durchwegs vorzügliche gewesen und sollen wir vor Allen dem tüchtigen und fleißigen Vereinschorleiter Herrn Friedrich Riata ungeheures Lob und volle Anerkennung; es war eine sehr gewagte Sache mit solchem Material eine solche Sperette aufzuführen, doch gelang dies auf's Beste und ist dies ein mutmaßliches Zeichen dafür, daß mit einiger Fleiß und eifrigem Willen so manch Unglaubliches zu erreichen ist. Wir beglückwünschen Herrn Chorleiter Riata auf das Warmste. — Was die Darsteller anbelangt so standen in erster Linie Hr. Weibl Herr Seewald und Herr Wihualer. Hr. Weibl eroberte durch ihr agiles Spiel sowie durch ihre kräftige Stimme die Herzen der Zuhörer gleich im Entree. Hr. Seewald hatte den Abend wie gewöhnlich die Vöcher auf seiner Seite und spielte mit lang vorzüglich. Herr Wihualer wußte so recht den tieferen Bauerntümlichen Schwung sowohl geistlich wie auch schauwielertlich ganz vorzüglich zu gestalten. — Ferner sei besonders Herr Kied zu erwähnen, dessen Hansholmeister kamotte eine stählerne Leistung war. Hr. Guresak als alte Traudl war prächtig im Spiel. Herr Tillischneider war ein vornehmer Graf Giersburg und Frau Burglechner eine abgemessene Wirtin sowie im 3. Akte eine vornehme Coralle. In ausgezeichnete Weise vervollständigten die Herren Pantofa, Lindner, Bedler, Samide und Höllner sowie die Damen Hr. Wachlinger, Hr. Strobl und Hr. Parit das Ensemble. — Die Aufführung war eine prächtige und Mustergütige, die Finales klappten überraschend ganz vorzüglich und speziell das dritte Finale erntete in hohem Maße, so daß das Quartett „Zwischen Acten“ wiederholt werden mußte. Es war ein echt künstlerischer Genuß diesem herrlichen feine manierenem

fortzusetzen. Das Tribunal verlag daher Plaidoyer und Urtheil auf acht Tage.

Der Angeklagte:

Noch eine Verurteilung! Die dritte!!!

Der Präsident:

Benehmen Sie sich anständig vor Gericht.

Der Advocat:

Ich bitte um Milde für meinen Klienten. Er ist nun seit sechs Wochen in Untersuchungshaft wegen eines Delictes, das er nicht begangen hat...

Der Präsident:

Ich will das nicht bestreiten!

Der Advocat:

Und seine berechtigte Ungeduld... Uebrigens füge ich mich dem Beschluß des Tribunals. Erlaube mir mir noch zu bemerken, daß es mir unmöglich sein wird, in acht Tagen vor diesem hohen Gerichtshof das Wort zu ergreifen. Ich verreise Montag nach Carcassone, wo ich in der Affaire Batache paßirte.

Der Präsident:

Sich wohl, maître, also auf 14 Tage.

Der Advocat:

Einverstanden, Herr Präsident, auf 14 Tage.

Der Präsident:

Die Sitzung ist...

Ein Substitut:

Verzeihung! Ich erlaube mir dem Herrn Präsidenten zu bemerken, daß in 14 Tagen längsten ist, während welchen Sie das Gericht nicht ontort.

Der Präsident:

Das ist wahr.

Der Advocat:

Tausel!

Quartette zu lauschen. — Costüme und Decorationen waren prächtig. Schließlich erwähnen wir noch den Wackeren und tüchtigen Arrangeur der Gruppen und Tableaux, den Vereinsregisseur Herrn W. H. R. H. unter dessen Leitung der complicirte Bühnenapparat vorzüglich klappte. Die Chöre wurden prächtig geleitet und wünschen wir zu dieser neuen Errungenschaft der tüchtigen Vereinsleitung herzlich Glück.

Der Reichthaler Gesangsverein „Ura“ veranstaltet Samstag den 25. November 1899 im Saale des Hotel Clemens einen anerkennenswerthen Humoristischen Abend mit folgendem Programm: 1. Der Afrika Reisende! Pöffe mit Gesang in einem Akt von M. Negro; 2. „Nischen und Wänschen“ oder die beiden Heiratslustigen alten Jungfern. Comisches Duett für Sopran, Alt und Tenorbegleitung von Richard Heine; 3. „Blind geladen.“ Lustspiel in einem Aufzuge von August v. Rogelne; 4. „Ein guter Kerl.“ Soloscene mit Gesang von Fritz Heim. — Vorgelesen von Herrn Peter Krüger; 5. „Die große Trommel“ große Humoristische Scene für Männerstimmen. Solos und Orchesterbegleitung; Chor: die Musik und Compagnie der Bürgergarde.

Krautsuppe unser strebsame Gastgeber Herr Michael Bähr veranstaltet am Samstag den 25. d. M. eine Krautsuppe zu welcher alle seine Freunde und Gäste auf diesem Wege geladen sind, nebares in Zuzitat unseres heutigen Blattes.

Feuer in Franzdorf. Dienstag den 14. d. M. Morgens 3 Uhr ist in Franzdorf Feuer ausgebrochen und brannte dem Anton Greisel und Wendelin Greisel die Häuser ganz ab selbe waren nicht versichert und dem Anton Straube sein Haus konnte nicht ganz abbrechen da die freiwillige Feuerwehr schon zur Hilfe anwesend war. Straube ist gegen Feuer versichert.

Vom Schulinspectorate. Dem Krassó Szörömer Schulinspector Dr. Johann Dengi wurde wegen andauernder Krankheit vom Kultusminister ein sechsmonatlicher Urlaub ertheilt. Mit der Leitung des Schulinspectorates wurde Schulinspector Ludwig v. Sándor betraut.

Die Kronrechnung. Gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die obligatorische Kronrechnung; welche bekanntlich am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, hat Ministerpräsident Széll als Minister des Innern in einer an sämtliche gerichteten Verordnungen verfügt, daß nicht nur die Jurisdiktionen und Gemeinden, sondern auch die auf dem Gebiete derselben wirkenden, öffentlichen Zwecken dienenden wirkenden Korporationen, Vereine, öffentliche Gesellschaften und Verbände in Kronwährung ihre Rechnungen und Voranschläge anzufertigen haben. Auch in sämtlichen Schulen Ungarns muß von 1. Jänner kommenden Jahres beim Rechnungswesen die Kronwährung in Anwendung kommen.

Die Kriegsverwaltung und die Gewerbetreibenden. Der gewöhnliche Kriegsminister hat im Einvernehmen mit den beiden Landesvertheidigungsministern in einem eigenen Erlaß angeordnet, daß die Militärbehörden bei darzulegenden Beurteilungen, also in Fällen, wo die Soldaten vor Ablauf der aktiven Dienstzeit beurlaubt werden, stets auf ihre Ansicht zu nehmen, die irgend eine gewerbliche Fachschule absolvirt haben, da diese Legaten in erster Reihe zu beurlauben sind. Es wird hierdurch die Lage derjenigen Gewerbetreibenden wesentlich erleichtert, die das Recht zum Einjährig-Freiwilligen Dienste nicht erlangt haben.

Der Präsident:

Was thun? ... Ah, meiner Tren, unso schämmer... Auf drei Wochen!

Der Angeklagte (wimmernd):

Drei Wochen! Drei Wochen!!!

Der Präsident:

Ich ermahne Sie noch einmal, sich anständig vor Gericht zu benehmen! Also einverstanden, auf drei Wochen?

Ein Richter:

Auf drei... Nein, das geht nicht... Es wäre...

Der Präsident:

Warum?

Der Richter:

Ich habe aus Gesundheitsrücksicht einen Urlaub von zwei Monaten ab 1. Mai erhalten. Nun bestimmt aber das Gesetz die Ungültigkeit jedes Urtheils, welches von einem Gerichtshof gefällt wurde, der eine andere Zusammensetzung aufweist wie jener, vor dem die Verhandlungen stattfanden.

Der Präsident:

Sie haben Recht. — Wir werden also, meine Herren, mit der Schlussverhandlung bis zur Rückkunft unseres verehrten Collegen warten.

Der Substitut:

Also Beurlaubung bis zum Juli?

Der Präsident:

Ja! Im Juli beginnen übrigens unsere Ferien!

Der Substitut:

Also nach den Ferien!

Der Präsident:

Nicht wahr? ... Nach den Ferien! (Er erhebt sich.) Die Verhandlung ist geschlossen. Wache, führen Sie den Angeklagten ad!

Präzise Ausfertigung von Reichspässen. Da es dem

Ackerbauminister zur Kenntniß gekommen ist, daß auf einzelnen Reichsmärkten für eine genügende Anzahl von Bureau-personal zur Ausfertigung von Reichspässen nicht vorgesorgt ist, oder die hierzu Angestellten während der Marktdauer unter verschiedenen Vorwänden ihre Thätigkeit unterbrechen, so daß das Marktpublikum oft stundenlang warten muß, bis die Reichspässe ausgefertigt werden, hat Ackerbauminister Darányi in einer an alle Municipien gerichteten Instruktion die zur Beachtung der Reichsmärkte künftigen Organe streng angewiesen, für eine Beilegung dieses den Verkehr behindernden Uebelstandes, der dem Marktpublikum Zeitverluste verursacht, durch eine vornehmende Kontrolle Sorge zu tragen.

Weltausstellung Paris 1900. In Präsidialbureau der Wiener Handels- und Gewerbetammer fand am 6. d. M. unter dem Vorsitze des Statthalters Grafen Nieuwied eine Sitzung des Executivcomitès der Commission statt; Sectionschef Dr. W. J. Guver erstattete einen kurzen interessanten Bericht über die Beteiligungen Oesterreichs und den derzeitigen Stand der österreichischen Ausstellungsarbeiten, worauf das Comité sich mit der Frage der Geldbeschaffung für die Durchführung der Arbeiten der Landescommissionen — welche Commissionen die Kosten ihrer Thätigkeit selbst aufzubringen haben — beschäftigte. Da derzeit nur eine Widmung der Wiener Handels- und Gewerbetammer im Betrage von 10000 fl. zur Verfügung steht, welche für die Subventionirung niederösterreichischer Aussteller, die Entsendung von Fachleuten und zwar Lehrern gewerblicher Fachschulen, Gewerbetreibenden, Arbeitern etc. bei weitem nicht ausreicht und der vom niederösterreichischen Landtag gewidmete Betrag von 1500 fl. für Stipendien vom Landes Ausschusse selbst verwendet werden wird, wurde beschloffen, an die interessirten Kreise Niederösterreichs wegen Beitragsleistung zu dem gedachten Zwecke heranzutreten. Hierauf gelangten die vorliegenden Subventionssommissionen zur Verhandlung und wurden, um einzelnen Gruppen von Klein- und Mittelgewerbetreibenden die Anstellung zu ermöglichen, Subventionen im Gesamtbetrage von 2800 fl. bewilligt, wobei sämtlich Gesuche Berücksichtigung erfahren, womit die Frage der Subventionirung von Ausstellern ihren Abschluß gefunden hat Ueber die Ausschickung von Sendungen nach Paris wird in einer nächsten Sitzung Beschluß gefaßt und ein bezüglicher Convent ausgehrieben werden.

Nachrichten von einem geheimnißvollen großen Thiere liefen vor einiger Zeit durch die Tagesblätter. In Patagonien sollte es mitre indisch leben, und man sei ihm bereits auf der Spur. — Etwas ist an dieser Geschichte nun doch wahr. Der deutsche Geologe R. Hauthal in La Plata, Chef-Geologe des dortigen Museums, bringt jetzt einen darauf bezüglichen, hochwichtigen Bericht, welcher im Globus Nr. 19 erschienen ist. Er hat Stücke des Felles eines bisher ganz unbekanntes Thieres gefunden, das zu den Zahnlosen gehört, so groß wie ein Ochse war und von den Indianern Patagoniers als Hausthier gehalten wurde. Die Felle stammen aus einer großen Höhle bei Ultima Esperanza in Südwest-Patagonien, die von Hauthal ausgegraben wurde. Er fand dort nicht nur Fellstücke, Haare, Schädel u. s. w. des Thieres, sondern auch menschliche Geräthe, Knochenriemen u. s. w. Das Thier hat von dem Paläontologen S. Rath in La Plata den Namen Grypotherium domesticum erhalten. Es dürfte schon vor 300 oder 400 Jahren gänzlich ausgestorben sein. Unso wichtiger sind Hauthal's Forschungen, da sie uns mit einem neuen, nun untergegangenen Hausthiere Americas bekannt machen.

Eisenbahnunfälle. Wie aus Amsterdam telegraphisch gemeldet wird, ereignete sich gestern Vormittags in der Nähe der Capelle an der Hffel zwischen Gonda und Rotterdam ein Zusammenstoß zweier Züge, durch den fünf Personen getödtet und neunundzwanzig verletzt wurden, davon siebenzehn tödtlich. Das Unglück entstand dadurch, daß der die Post von London mitführende, von Blijssingen kommende Zug in voller Fahrgeschwindigkeit dem zweiten Zug in die Flanke fuhr. Dem Vernehmen nach wurde von den Passagieren des Postzuges Niemand getödtet oder verletzt. Dem „Nurher Vrookli“ zufolge hat bei der vorgestrichen Entgegnung des Lemberg—Zarnopoler Sitzgases der Postbeamte Matasinski, welcher im Post Am—tanzwagen beschäftigt war, erhebliche innere Verletzungen erlitten. Zwei Bahnbeamte, die sich in den umgestürzten Wagen befanden, haben ebenfalls Verletzungen davongetragen.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 11. bis inklusive 18. November 1899.

Geboren:

dem Peter Lindner 1 Mädchen — dem Michael Oberst 1 Mädchen — dem Robert Rickmann 1 Knabe — dem Johann Böcsa 1 Knabe — dem Karl Jöcsa 1 Mädchen — der Maria Csorny 1 Knabe — dem Josef Vösa 1 Mädchen — dem Franz Scher 1 Mädchen.

Gestraft:

Franz Beck mit Antonia Szentgyörgyi.

Gestorben:

Franz Engleitner 4 Jahre und 2 Monate — Josef Danzwirt 14 Tage — Johann Böcsa 2 Stunden — Johann Kornik 12 Jahre alt.

Foulan

bis fl. 3:50per Me
neuesten Designs u
farbige Henneberg
Meter — in den u
An Private ver

1310 szám — 18

Arv

Alulirt biró
102. §-a értelme
kir. törvényszék
Dr. Somló Armin
Weisz acadi lakos
elen 72 frt 80
fogatosított ki
1425 frt becsült
gyogyászartári hu
rösen eladtanak.

Mely árvon
V. 1020/2 számú
vetelés, ennek 10
kamatai 1/2 % va
lag már megállap
lakásan leendő e
napjának déltár
voni számdéköző
az öntött ingós
§-a értelmeben k
nek, szükség es
Amennyiben
is le és felülögl
volna, ezen árve
telmében ezek ja
Kelt Bogs

betreff ei

sovie gu

M

Schulma

A

Schutzm

und für

derf



Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **Nu Private ports** und steuerfrei in's Haus. Meter umgehend.

1310 szám — 1899

Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a Aradi kir. törvényszék 1899. évi 7401. sz. végzése következtében Dr. Somló Armin aradi ügyvéd által képviselt Voiték és Weisz aradi lakos javára Schneider József resiczai lakos ellen 72. frt 80. kr. s jár. erejéig 1899. évi Juli hó 25-án fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1425. frt becsült következő ingóságok, u. m.: különféle gyógyszerári butorok és berendezések nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a bogsáni kir. bíróság 1899. évi V. 10202. számú végzése folytán 72. frt 80. kr. tőkekövetelés, ennek 1899. évi Aprilis hó 21. napjától járó 6% kamatai 1/2% váltó díj és eddig összesen 22. frt bíróság már megállapított költség erejéig resiczabánya alperes lakasan leendő eszközzésére 1899. évi november hó 23-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitűzték és ahhoz a veendő szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérők, szükség esetén becsúron alul is elfogadják adatni.

Amennyiben az előírt végrehajtás a fentebb leírtakhoz is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Bogsánban 1899. évi október hó 30. napján.

Keropotics Emil.
kir. bírósági végrehajtó.

Anzeige.

Beehre mich einem p. t. Publikum zur ergebendsten Anzeige zu bringen, dass ich

Weisskirchner

Naturweine

im Ausschank bringe u. zw.

Rothwein	99-er	per Liter	36 kr.
Weisswein	99-er	" "	32 "
"	98-er	" "	40 "
"	97-er	" "	50 "

ferner

Obst Raki	" "	34 "
Sliwovitz	" "	70 "

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersuche ich alle Jene Herren, denen aus versehen die Einladung zu der am **Samstag, den 25. d.** in meinem Localitäten stattfindenden

KRAUTSUPPE

nicht erhielten, sich in der bei mir aufliegenden Liste geneigtest vormerken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Michael Bähr.

Gastgeber

Bite setzen Sie sich

betreff einer guten Marke von

Galoschen
Strom-Slipper und
Schneeschuhe

sowie gute Warme und Wasserdichte Winterschuhe
für Herren, Damen und Kinder.

Mit der mehrmals Prämierten Firma



Schuhmacher, Hauptplatze Resicza in Verbindung.

Auch erhalten Sie für den Betrag von 80 kr. das bewerthe Schutzmittel gegen **Ausgleiten bei glatteis,** und für 10 kr. eine Schachtel **Wasserdichte Lederfette.**

Zur gef. Ansicht in der Auslage ausgestellt.



Zu allen

6

Ziehungen der **Wohlthätigkeits-Lotterie**
zu Gunsten des **Budapester Poliklinischen**
Vereines (Spital) kostet ein Los nur

1 Krone.

Haupttreffer

100.000

Kronen Werth

5 à 20.000 Kronen etc etc.
die auf Wunsch mit 20% Abzug baar von
der Verwaltung eingelöst werden.

Erste Ziehung

unwiederruflich

am 4. Jänner.

Bestellungen effektuiert prompt:

Die Verwaltung

der **grossen Wohlthätigkeits-Lotterie**
zu Gunsten des **Budapester Poliklinischen Vereines (Spital)**
Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 1.

Feinste Harzer
Kanariensänger!

Hohl- und Bogenvoller u. s. w. gegen Nachnahme von 8, 10, 12, 15 und 20 Mark unter Garantie. Probezeit innerhalb acht Tagen. Prospekte gratis.

W. HEERING,

St. Andreasberg, Harz Provinz Hannover 427.

Man achte auf die Schutzmarke!



**Mariazeller
Magentropfen**

auf die Schutzmarke!
C. Brady vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein nuerntbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit, oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Centralversandt durch Apotheker.

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.
Haupt: Josef v. Török, Apotheke Budapest, VI., Königsgasse 12.

Nur Echt zu haben bei A. Kladiwa!

Kudriczer
reine Natur-Weine.

Erlaube mir einem p. t. Publicum meine nachstehende Naturweine bester Qualität zu offeriren.

Weisswein per Liter	30 kr.
„ „ „	40 „
Rothwein „ „	30 „
„ „ „	40 „
„ „ „	50 „
In Boutelen	80 „
Rum per Liter	70 „
Rum in Flaschen 1 Liter	1 fl. 20 „
„ „ „ 1/2 „	65 „
Reine Natur-Schnäpse per Liter	30 „
„ „ „ „ „	40 „
„ „ „ „ „	80 „
„ „ „ „ „	1 fl. 00 „

Verkaufe nur **Echte und gute Waare.**

Halte stets am Lager Echte, gute Naturweine und Schnäpse.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Anton Kladiwa.

Nur Echt zu haben bei A. Kladiwa!

Die Buchdruckerei
Josef Eisler, Resicza,

empfehlte sich zur Anfertigung von

Verlobungs- u. Visitenkarten in allen Formen und Grössen,

EINLADUNGEN ALLER ART,

Tanzordnungen, Menu- und Adresskarten,

Merkantil-Converte und Briefpapier mit Firmendruck,

sowie alle Arten Druksorten

zu den billigsten Preisen.

Pränumerations
Sonntag und feiertag
in's Haus: Ganz
vierteljährig
Man pränumerirt
der M
Literarische Beiträ

Schul

Auf allen
allen Staaten d
kleinen Manne
zu machen, deß
schüge, oder da
productiven Sch
nach gerade ein
die Schwachen
Ungleichheiten in
mildern. Und m
es, daß diejem
ganz besonders
minister Darau
daran sind, die
schaftlicher Bezie
und kultureller
jeder Zeit auch
ebnen. Aber der
Tage tritt, mach
geltend, so in d
Ministerpräsident
Zunern, welches
des Sanatoriums
ein Verdienst un
auch im Finanz
der unberechenb
beschäftigt und
kung des Brann
den kleinen Man
strebenden Dekla
den letzten Jah
hören konnten.

(Ein reichmüthiges

Klara (zu
lein, zartes nervö
einige Seitenfaden
Ihr auf dem Tisch
Virginie
alt, groß und üppi
Klara (fal
Virginie
Klara (na
(lächelnd.) Da
Virginie
Klara: J
wohl auch nicht
Stimme so aus de
es war unheimlich
Virginie
Klara: D
erschrocken. Ich spi
Virginie
Klara: J
Hauße. Ich langwe